

*Haushaltsrede des **Fraktionsvorsitzenden der Freien Wählergemeinschaft** im Kreis Warendorf e.V. **Rudolf Nahrman** zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2014 am 13.12.2013 in Warendorf*

**Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Gericke,**  
**verehrte Kolleginnen und Kollegen des Kreistages und der Verwaltung,**  
**liebe Bürgerinnen und Bürger!**

Das Jahr 2013 neigt sich dem Ende entgegen, gleichzeitig beraten wir hier im Hause darüber, wie es in 2014 und in den Folgejahren weitergehen könnte.

Herr Landrat, Sie haben bei Ihrer Haushaltseinbringung zum Ausdruck gebracht, wie unser weiteres politisches Gestalten zum Wohle unserer Bürger im schönen Kreis Warendorf überschrieben sein soll:

### **Bewährtes erhalten – Zukunft gestalten!**

Das gilt für unsere nahe Zukunft aber auch darüber hinaus, und in 2013 hat es aus Sicht aller Bürger des Kreises speziell bis zum Jahre 2030 gegolten.

Dieses „Motto“ findet uneingeschränkt auch die Zustimmung der **FWG** im Kreis, wobei man sich selbstverständlich darüber unterhalten muss, was sich denn bewährt hat und wie die Zukunft sinnvoll gestaltet werden soll.

Bewährt hat sich aus unserer Sicht sehr wohl die **Art und Weise**, wie die Kreisverwaltung die Aktivitäten zur Ausarbeitung und Erstellung des **Kreisentwicklungsprogrammes 2030** initiiert und zum Abschluss gebracht hat.

Es war uns sehr wichtig, die verschiedensten Bevölkerungsgruppen ernsthaft mit einzubeziehen in offenen Diskussionen, Gesprächen in kleineren und größeren Kreisen, an unterschiedlichen Orten und mit dem Ergebnis, sich im Kreisentwicklungsprogramm WAF 2030 wiederzufinden.

Ob in der alten Ahleener Zeche, bei Haver & Böcker in Oelde, mit Jugendlichen oder Interessensvertretern der Wirtschaft, sozialer Einrichtungen und Schulen, öffentlich oder zuhause im Wohnzimmer, die Menschen haben gespürt, sie werden gefragt, ihre Meinung ist wichtig.

**Das haben Sie sehr gut gemacht, unseren herzlichen Dank dafür!**

**Inhaltlich** ist auch nach intensiver Diskussion in den Fachausschüssen eine große Menge politische Gemeinsamkeit zu Tage getreten und ist schließlich im verabschiedeten Programm zusammengefasst worden .

Aus Sicht der **Freien Wähler** waren einige gewünschte Zielrichtungen jedoch nicht vertretbar, andere besonders wichtig.

...**nicht akzeptabel** ist der Verzicht auf die weitere Unterstützung des Flughafens Münster/Osnabrück (**Grüne**), da wirtschaftlich ungemein wichtig für unsere Region und nicht durch andere Flughäfen oder Verkehrsmittel ersetzbar

...**nicht akzeptabel** ist der Verzicht auf die Nutzung der WLE-Strecke Sendenhorst - Münster für den Personenverkehr (**FDP**), da wichtig zur Verkehrsentlastung, kulturellen und umweltschonenden Entwicklung des Kreises und zusätzlich (siehe Gutachten) wirtschaftlich tragbar. Weitergehende Reaktivierungen macht die **FWG** unabhängig von kommunalen Wünschen von Wirtschaftlichkeit und finanzieller Machbarkeit abhängig

...**nicht akzeptabel** sind sogenannte oder tatsächliche Sozialleistungen unterschiedlichster Art (**SPD, Linke**), die auf allgemeinen Beschreibungen, pauschalen Forderungen, humanitären Hinweisen und irgendwo veröffentlichten statistischen Erhebungen und demografischen Entwicklungen beruhen ohne konkreten zahlenmäßigen Belastungsnachweis

...**besonderen Wert** legen wir darauf, die Wirtschaftskraft in unserem Kreis nicht nur zu erhalten, sondern möglichst deutlich zu verstärken, wegen der Sicherung unserer Arbeitsplätze und dem weiteren Ausbau einer Infrastruktur, die uns allen zu Gute kommt

...**besonderen Wert** legen wir aber auch darauf, Verhältnisse vorzuhalten, die es Familien ermöglicht, partnerschaftlich zu arbeiten, zu leben, Kinder zu haben mit der realistischen Perspektive einer glücklichen Zukunft

...**besonderen Wert** legen wir darauf, denen, die wollen, aber aus unterschiedlichsten Gründen nicht können, zu helfen. Unser Staat ermöglicht nicht nur zum Glück, sondern seiner humanitären Pflicht entsprechend, zumindest auch eine passable Grundversorgung und Unterstützung aller wirklich Bedürftiger. Insbesondere behinderte Menschen, alte Menschen, arbeitslose Menschen aber auch junge Menschen ohne Arbeit und Perspektive sollen im Kreis Warendorf auch zukünftig nicht alleingelassen werden sondern sollen unsere volle Unterstützung finden.

Allerdings gehören für uns aus Fairness -Gründen und weil es sonst wirtschaftlich nicht tragbar ist, dazu:

der Bedarf muss **konkret** sein und nachgewiesen werden

Inanspruchnahme **zu Unrecht ist kein Kavaliersdelikt**,

Rückzahlungen und **Korrekturen** wegen zwischenzeitlich besserer Erkenntnis sind Bestandteil des Finanzierungsvolumens wirklich Bedürftiger und sind **nicht etwa als Affront zu verstehen**.

Damit, meine Damen und Herren,

sind wir bei einem anderen Thema, das uns **Freien Wählern** besonders am Herzen liegt, der zeitnahen Festsetzung und Realisierung, sprich Eintreibung von Geldern, zur Finanzierung unseres Kreishaushaltes speziell in verschiedensten Bereichen des Sozialhaushaltes (**Forderungsmanagement**). Wie sollen wir rechtfertigen, unseren Städten ihren Umlagebeitrag abzufordern, wenn wir womöglich Geld, das dem Kreis zusteht, verjähren lassen, gar nicht erst festsetzen oder, obwohl festgesetzt, nicht einziehen?

Es handelt sich hier **nicht um Peanuts** sondern um ganz erhebliche sechsstellige Abschreibungs-oder Wertberichtigungsbeiträge, wie auch vom Rechnungsprüfungsausschuss aufgegriffen, die derzeit insbesondere aus den **übernommenen Forderungsbeständen der Bundesanstalt für Arbeit** herrühren.

Natürlich ist es erschreckend, festzustellen, welche chaotischen Aktenführungen dort offensichtlich herrschten und wie wenig Neigung man entwickelte, Sachverhalte zu ermitteln und Missbräuchen entgegen zu wirken! Man muss sich wirklich fragen, wie dort mit Steuergeldern umgegangen wird. Der Kreis Warendorf ist insofern bestimmt kein Einzelfall!

Gerade um andere notwendige Ausgaben finanziell zu sichern hat die **FWG** beantragt, das Forderungsmanagement zu intensivieren und falls erforderlich, **kurzfristig Personalverstärkungen aus anderen Dezernaten** zu veranlassen. Diesem Erfordernis wird entsprochen mit dem Einsatz zweier zusätzlicher Kräfte bis Mitte 2014. Darüber hinaus wird bis zum Sommer 2014 unserem Antrag entsprechend über den Stand der Verhandlungen mit den Städten zur Intensivierung von gemeinsamen Vollstreckungsmaßnahmen berichtet **mit dem Ziel, zeitnah später eine öffentlich – rechtliche Vereinbarung zu erzielen.**

**Interkommunale Zusammenarbeit**, meine Damen und Herren, ist auch hier nicht nur seit langem möglich und vorgesehen, sondern mehr denn je **erforderlich!**

**Eine Verweigerungshaltung der Städte darf nicht länger hingenommen werden.**

Wenn die Städte möglichst wenig Kreisumlage zahlen wollen, sollen sie, bitte schön, ihren Beitrag zur Einnahmeerzielung/Kostenminderung des Kreises leisten!

Die **finanzielle, wirtschaftliche Situation des Kreises insgesamt** darf bei keiner Haushaltsbetrachtung unseres Kreises fehlen. Wir müssen schon wissen, wo wir stehen!

Die wesentlichen finanziellen Fakten der letzten 5 Jahre:

...**Soziallasten** sind ständig gestiegen und zu erheblichen Teilen beim Kreis hängen geblieben

...der Kreis hat trotzdem regelmäßig **Schulden abgebaut**, angespart für zukünftige Pensionslasten, darüber hinaus das Anlagevermögen „in Schuss“ gehalten

...**Ausgleichsrücklagen** wurden vollständig verbraucht, um Städte und Gemeinden zu entlasten und die Kreisumlage möglichst niedrig zu halten

...mögliche Kapital- und Einnahmeverbesserungen durch Verkauf seiner RWE-Beteiligungen ( nach Steuer ca. 40 Millionen € ) hat der Kreis (**entgegen der Empfehlung der FWG** ) leider nicht wahrgenommen

...das Finanzmanagement des Kreises hat **optimale Konditionen** für Krediterefordernisse erzielt

...**das ausgewiesene Kapital** ist (aufgrund kommunalrechtlicher , bilanzieller Möglichkeiten) aus derzeitiger Sicht um ca. 15 Millionen € zu hoch ausgewiesen und damit **gleich 0 €**. In der freien Wirtschaft undenkbar.

**Fazit: Wir kommen klar, wir sind sparsam, aber wir haben nicht viel über!**

Soviel zu den **Finanzen** - gereicht haben sie für eine Menge positiver Leistungen.

Der Ausbau unserer **Ü3 – Betreuung** ist geradezu optimal verlaufen.

Besonders wichtig ist der **FWG** die **Qualität** des weiteren Ausbaus. Hier sind zu definierende Standards sicherzustellen und auch ein ständiger Kontakt und Info-Austausch nicht nur mit Einrichtungen sondern mit Eltern zu gewährleisten.

Wenn wir die Kinder schon so früh abgeben, dann sollen sie möglichst optimale Betreuung erhalten.

Soziale Einrichtungen aller Art konnten weiter unterstützt werden, vornehmlich die, die anhand von Fakten und Zahlen ihre Bedürftigkeit belegen konnten.

Ja, auch **die Kunst , die Kultur** kann sich nicht selbst ernähren , sie muss sich auch in den Augen der FWG in unserem Kreis nicht schämen, da zu sein, vielmehr ist sie ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft.

Wir freuen uns über tolle Aufführungen der Kreismusikschule, über die Notti-Night, Ausstellungen in Telgte und Liesborn u.v.a. aber ehrlich wollen wir auch bleiben:

Als die RWE-Dividendenquellen richtig sprudelten wurden wir darauf verwiesen, die überreichlichen **Dividendeneinnahmen** seien ausschließlich für kulturelle Zwecke zu verwenden (zur Sicherung der Gemeinnützigkeit des Vereins); unser Antrag , zur Erweiterung der soz. Zwecke auf Sport, Schule usw. wurde abgelehnt, das müsse weiter aus dem allg. Haushalt bezahlt werden.

**Nun**, wo die Einnahmen im Haushalt der GfK fehlen (nur noch 1% RWE-Dividende – wer weiß, wie lange überhaupt noch), müssen die anderen Empfänger von freiwilligen Leistungen das was der allgemeine Haushalt hergibt mit der Kunst **teilen**.

**Von Privilegien darf man nicht sprechen?**

Meine Damen und Herren,

zur Perspektive des Kreises für 2014 und darüber hinaus gehört auch die **aktuelle Entwicklung im Bund:**

**Großartige Aussichten** präsentieren sich unserem Kreis, die große Koalition wird uns entlasten von Schlag auf Fall, wie wir gehört haben, in gigantischem Umfang. Alle Sorgen der vergangenen Jahre fliegen davon, die Teilhabekonditionen werden zu Gunsten der Kommunen geregelt, **6 Mio. €** für

Kitas, Hochschulen und Schulen und weitere Geschenke warten darauf, so schnell wie möglich abgeholt zu werden.

**Spaß beiseite**, natürlich sind die für die nächsten Jahre in Aussicht gestellten Entlastungen durch den Bund eine lang herbeigesehnte wirkliche Hilfe.

Wichtig wäre, ein nachhaltig **belastbares Finanzierungskonzept** zu entwickeln, damit auch in schlechter werdenden Zeiten mit höheren Zinsbelastungen und abgeflachter Konjunktur unsere Kommunen handlungsfähig bleiben können.

Es muss feste Regeln, **Verlässlichkeit** geben, nicht „hinein in den großen Landestopf und je nach Wetterlage kommt genügend oder auch zu wenig bei uns auf dem Lande an“.

**„Sparen“** wird uns auch weiterhin ein ständiger Begleiter sein auch wenn wir für die Bezahlung unserer **Schulsozialarbeiter** am Berufskolleg demnächst vielleicht nicht mehr sparen müssen. Den Vorführeffekt bei unserem diesbezüglichen Finanzierungsantrag hätten Sie sich, Herr Landrat, übrigens **sparen** sollen, diese Rolle stand Ihnen nicht sonderlich gut zu Gesicht!

Nicht nur ein ständig grösser werdendes Kostenproblem sondern auch eine wichtige Zukunftsaufgabe verbindet sich mit dem **öffentlichen Personennahverkehr** im Kreis.

Hier haben wir eine Aufgabe vor uns, die es erfordert, alte Zöpfe abzuschneiden und eine **grundlegende Neuorganisation unserer Verkehre** herbeizuführen. Die Zeit teilweise leerer Großbusse auf alten Linien in festen Ablaufschemata muss ein Ende haben. Flexibilität unter Einbeziehung Privater und auch hier auf der Basis interkommunalen Zusammenwirkens wird zukünftig erforderlich sein.

Perspektiven, meine Damen und Herren, benötigen wir auch für die **medizinische Versorgung** insbesondere unserer älteren Bürger im Kreis.

Mit Erschrecken müssen wir feststellen, dass sich keine Ärzte mehr in unserem Kreis niederlassen wollen und wir darüber hinaus in absehbarer Zeit mit der Schließung von Krankenhäusern rechnen müssen.

Ich frage Sie, ist das eine unabwendbare Begleiterscheinung unserer Wohlfahrtsgesellschaft, die wir in Zeiten bester wirtschaftlicher Lage tatenlos hinnehmen müssen?

Wir sollten das nicht; erst kürzlich haben **Ärztensprecher unserer Region** sich in einer Presseerklärung auch an den Kreis Warendorf gewandt und um Hilfe zur Überwindung dieses Zustandes gebeten. Im Gespräch sollten wir ausloten, wo, **wenn auch nicht im Rahmen originärer Aufgabenerfüllung** geholfen werden kann, beispielsweise bei der Minimierung eines viel zu hohen Bürokratieaufwandes.

Das **Zahlenwerk** des eingebrachten Kreishaushaltes 2014 steht dieses Mal am Ende meiner Betrachtungen.

Das soll keineswegs eine Respektlosigkeit vor der **umfangreichen Arbeit** der Kämmerei dieses Hauses darstellen, für die ich mich an dieser Stelle bei Ihnen, Herr Dr. Funke, Herr Dr. Seidel und Ihren fleißigen Mitarbeitern ausdrücklich **bedanke**.

Der von Ihnen vorgelegte Haushaltsentwurf weist schlüssige Ansätze in den verschiedensten Produktbereichen aus und fordert den Städten und Gemeinden in Höhe von **36.0 % eine Kreisumlage** ab, die ausgesprochen **fair und städtefreundlich** ist. Sie ist solide berechnet und berücksichtigt eben nicht nur, Herr Kreft, die verbesserte Einnahmeseite sondern auch gestiegene Kosten.

Verbesserungen seitens des LWL wurden zu 100% weitergegeben.

Der Kreis hat seine Ausgleichsrücklage zugunsten der Städte vollumfänglich aufgelöst.

**Den Erwartungen und Forderungen der FWG ist in vollem Umfang Rechnung getragen.**

Wir wünschen uns als politisches Weihnachtsgeschenk, dass die Bürgermeister, aber auch die Vertreter der Stadträte sich vielleicht einmal dazu aufraffen können, unsere jahrelangen Bemühungen um die Entlastung der

Stadthaushalte mit einem winzig kleinen Zeichen der Anerkennung zu versehen.

**Ja, die FWG stimmt diesem Haushalt zu, er ist solide und hat eine breite Mehrheit verdient.**

Allen in der Kreisverwaltung tätigen Mitarbeitern sage ich im Namen meiner Fraktion ein herzliches „Danke“ für den tollen Einsatz in diesem Jahr.

Bei Ihnen, meine Damen und Herren aus allen Fraktionen bedanke ich mich für gute Gespräche, Anregungen und Kritik im Rahmen der Haushaltsgespräche.

Denen, die das demnächst machen, wünsche ich „ein gutes Händchen , Gelassenheit, offene Ohren und die Fähigkeit und Bereitschaft, Kritik als einen positiven Beitrag zur ständigen Weiterentwicklung unseres Kreises Warendorf zu empfinden“.

Herr Landrat, liebe Kreistags Mitglieder,

Ihnen und Ihren Familien „**FROHE WEIHNACHTEN**“ und „**EINEN GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR**“!



